



# Quelle . . .

SKF Informationsbulletin 3 | September 2013

Viel Emanzipation:  
Gleichstellungs-Initiative  
beider Basel 3

Viele Fragen offen: Um-  
weltstrategie des SKF 5

Viel Landluft: TKF 6



Liebe Leserin und lieber Leser

In einer nicht-repräsentativen, aber aufschlussreichen Umfrage führten wir mit 46 von Ihnen Gespräche über die Qu(elle), die Website und weitere Informationskanäle des SKF. Lesen Sie die Resultate auf Seite 3.

Eine Befragte wünschte in der Qu(elle) Portraits von interessanten Frauen, eine andere regte an, eine Reihe über feministische Theologie zu starten. Auf nur acht Seiten ist der Platz immer knapp – was liegt da näher, als beides zu kombinieren: Eine neue Reihe mit Portraits von feministischen Theologinnen, die wir weiss Göttin zu den interessanten Frauen rechnen. Die Portraits beschränken sich auf ganz wenige Stichworte (Platzmangel!). Es gibt aber jedes Mal einen Lesetipp für Einsteigerinnen, die sich vertieft mit einer dieser Denkerinnen auseinandersetzen wollen.

Viel Freude bei der Lektüre.

Kathrin Winzeler

SKF-Kommunikationsbeauftragte



Katja Wißmiller

Wir alle wurden auf priesterlichen, prophetischen und könig(innen)lichen Dienst getauft.

Neue Rubrik: Feministische Theologinnen

## «Theologie kann helfen»

Neu stellen wir in jeder Qu(elle) eine feministische Theologin kurz vor. Als Einführung ins Thema hier das Gespräch mit der Theologin Katja Wißmiller über wichtige Konzepte dieser Denkerinnen und was wir damit anfangen können.

**Qu(elle):** *Wie bist du zum ersten Mal mit feministischer Theologie in Berührung gekommen?*

**Katja Wißmiller:** Meine erste Begegnung damit war in einem Seminar mit Elisabeth Gössmann. Sie behandelte Themen, die mich ganz persönlich berührten, mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch. Ich war hin und weg.

*Welche wichtige Erkenntnis stand am Anfang?*

Die Entdeckung, dass Hildegard von Bingen kein Kräuterweibchen ist, sondern

eine Theologin und Kirchenkritikerin mit lebensbejahender Spiritualität.

*Was sind wichtige Konzepte der feministischen Theologie?*

Feministische Theologie geht immer von Erfahrungen und Zusammenhängen aus. Sie ist kein Frauenthema, sondern gehört bei der Theologie immer dazu. Der Prüfstein ist immer, ob eine Theorie befreiend oder einengend ist. Es gibt auch Frauenkonzepte, die wieder einengend sind.

*Wie abgehoben ist die feministische Theologie?*

Jede Wissenschaft läuft Gefahr, abgehoben zu sein. Sie will vertieft in etwas einsteigen und verliert dadurch das Ganze aus dem Blick. Wenn sich Frauen dann wissenschaftlich profilieren müssen, werden



Katja Wißmiller

Dinge komplizierter gesagt, als es sein müsste.

Deshalb ist es mir wichtig, Erkenntnisse der Theologie wieder ins Leben zu holen. So stehen Theorie und Erfahrung im Dialog, so werden Glaubensinhalte immer wieder neu buchstabiert.

*Welche dieser Denkerinnen überzeugt dich am meisten?*

Das wechselt je nach Thema, an dem ich arbeite. Im Moment beschäftige ich mich mit der Sprache rund um die Passion und Kreuztheologie. Wieso sind da sprachlich so viele Parallelen zu Schwangeren? Was heisst es, wenn Leben durch ein anderes Leben entsteht? Und plötzlich findet frau Theologinnen, die am gleichen Thema dran sind. Da ist zum Beispiel Tsena Malalaka, ein Netzwerk afrikanischer Theologinnen, die zu Blut ganz andere Verbindungen herstellen als wir in Europa. Bei uns ist es unrein und mit Tabus verbunden - in andern Kulturen mit Fruchtbarkeit und Leben.

*Wo siehst du den Link zwischen feministischer Theologie und der Arbeit von Frauen in Ortsvereinen und Frauengemeinschaften?*

Wenn Frauen im Gottesdienst von 12 Jüngern hören, denken sie vielleicht: «Waren da keine Frauen dabei? Wo sind die Lücken in den Texten, in denen wir Frauen vorkommen?» Frauen denken sich ihren Teil darüber, und da fängt feministische Theologie an.

Oder wenn eine Frau in einer Ehekrise ist und sich nicht trennen möchte, weil für sie die Ehe gottgewollt ist und die Liebe doch

alles ertragen soll: Hier sind Frauen in unschönen Situationen gefangen. Entweder wenden sie sich ab von der Religion, weil sie sie nicht befreit. Oder sie entdecken in der Religion etwas, das sie bestärkt, aus solchen Situationen rauszugehen, weil plötzlich die Erkenntnis kommt: «Gott möchte nicht, dass ich so lebe». In der Bibel sind Kernsätze, die aufstellen wie: «Thalita kumi – das heisst: Mädchen ich sage dir, steh auf!» oder «Fürchte dich nicht!»

*Kann die feministische Theologie helfen, wenn ein Pfarrer das spirituelle Engagement eines Frauenvereins hemmt?*

Theologie, es muss nicht die feministische sein, kann helfen. Die Entdeckung, dass wir alle bei der Taufe auf priesterlichen, prophetischen und könig(innen)-lichen Dienst getauft wurden. Es gilt hier, sich selbstbewusst hinzustellen. Wir sind Kirche, wandelndes Volk – mit oder ohne Priester. Es gibt viele Möglichkeiten, auch wenn dann manchmal eine komfortable Situation verlassen werden muss – es geht immer auch um Geld und Räume.

*Der SKF ist aufgefordert, in ethischen Fragen Stellung zu nehmen. Gibt es Hilfe von der feministischen Theologie, eine Position zu finden?*

Es gibt schon Techniken, derer sich die Feministische Theologie auch bedient. Diese gehen von einem Zweifel am Vordergründigen aus. Wer genau will was genau und von wem und warum? Diese

Fragen helfen bei der Suche danach, wo der Hund begraben liegt.

Die Grundbotschaft der Evangelien lautet: Jesus hat die Randständigen mit ins Boot geholt, war Anwalt für die, die keine Rechte hatten. So gesehen liegt es auf der Hand, wo unsere Hauptaufgaben liegen.

Unsere Ethik baut auf Gleichnissen aus der Bibel wie dem vom barmherzigen Samariter auf. Das Gleichnis sollten wir genau lesen, so wie ich es im Gespräch mit der Theologin Jeanne Stevenson erlebt habe. Der Samariter opfert sich nämlich nicht auf, sondern bildet zusammen mit

«Der barmherzige Samariter opfert sich nicht auf, sondern bildet ein Care-Team.»

dem Herbergsleiter ein Care-Team. Dann geht er weiter und verfolgt seine Geschäfte. Es heisst also nicht: Wir Frauen müssen uns um

alle Bedürftigen kümmern, um Jesus zu helfen. Nein, in der Geschichte hilft der Geschäftsmann, gibt das dann aber ab, bleibt im Kontakt, macht aber seine Reise weiter. Das betrifft die Frauen, denn es sind nicht nur die Pflegeberufe in Frauenhand, sondern auch die Pflege der Schwiegermutter, der Mutter, der Kinder und so weiter. Das muss nicht so sein. Auch Frauen sollen ihren Geschäften und Reisen weiter nachgehen können.

*Was empfehlst du als Einstieg ins Thema?*

Das Wörterbuch der Feministischen Theologie: Es ist kurzweilig zu lesen, man hat verschiedene Autorinnen und anhand der Stichwörter sieht man, welche Lücken die feministische Theologie füllt. Das steht in jeder theologischen Bibliothek und in vielen Pfarreien – hoffe ich.

*Interview: Kathrin Winzeler*

Literatur:

Wörterbuch der Feministischen Theologie WFTh (Hg. Elisabeth Gössmann, Elisabeth Moltmann-Wendel, Herlinde Pissarek-Hudelist, Ina Praetorius, Luise Schottroff, Helen Schüngel-Straumann), Gütersloh 2002

# Synoden der beiden Basel stimmen der Gleichstellungsinitiative zu

## Für einen gleichberechtigten Zugang zum Priesteramt

Weder Geschlecht noch Zivilstand sollen für die Zulassung zum Priesteramt eine Rolle spielen. Die Synoden der römisch-katholischen Landeskirchen von Basel-Land und Basel-Stadt haben Ende Juni die Gleichstellungsinitiative und darauf basierende Verfassungsänderungen gutgeheissen. Stimmt das Volk zu, müssen die Kirchenbehörden darauf hinwirken, dass auch Frauen und Verheiratete das Priesteramt ausüben können.

## Warten auf den Bischof

So weit ist es noch nicht. Während im Kanton Basel-Landschaft für die Änderung der Kirchenverfassung nur die Zustimmung des Regierungsrates nötig ist, verlangt die Verfassung der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt zusätzlich die Genehmigung durch den Diözesanbischof. Felix Gmür hat sich bisher nicht zur Verfassungsänderung geäussert. Die Bistums-

leitung hat das Schweigen damit begründet, dass noch keine offizielle Dokumentation eingegangen sei. Christian Griss, Präsident des basel-städtischen Kirchenrates, hatte angekündigt, die Verfassungsänderung dem Regierungsrat und dem Bischof nach den Sommerferien vorzulegen.

## Die verschlossene Türe

Geäussert hat sich hingegen Papst Franziskus, nicht zur Verfassungsänderung, aber zur Zulassung der Frauen zum Priesteramt. Diese Frage sei definitiv entschieden, hielt er auf dem Rückflug vom Weltjugendtag in Brasilien fest, forderte aber gleichzeitig eine stärkere Rolle der Frauen in der katholischen Kirche.

Das mögliche Veto durch den Bischof wirkte sich auf die Debatte in der baselstädtischen Synode aus. Ein Synodale sprach von einer Gratwanderung. Die Zulassung zum Priesteramt sei eine Frage des kanonischen Rechts und habe im Staatskirchenrecht nichts zu suchen, räumte er ein, plädierte



Kathrin Wintzeler

Immer noch eine Ausnahme: Frauen leiten einen Gottesdienst. Hier an der DV des SKF in der Solothurner St. Ursen-Kathedrale

jedoch «im Bewusstsein, dass wir etwas wünschen, was nicht in unserer Kompetenz liegt», vehement für eine Volksabstimmung. «Das Bistum soll erfahren, was wir wünschen.» Die baselstädtische Synode hiess Initiative und Verfassungsänderung zwar klar gut, dies aber bei auffällig vielen Enthaltungen. Eindeutiger fiel das Ja in Basel-Land aus.

*Regula Vogt-Kohler, Redaktorin Kirche heute – römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz*

Meinungsforschung bei Kantonalverbänden und Ortsvereinen

## Sonst noch Fragen?

Mehr Raum für die Ortsvereine in der Qu(elle) und mehr Hintergrund zu politischen Themen – das sind klare Wünsche, die sich in der Umfrage des SKF gezeigt haben.

Von Herbst 2012 bis Mai 2013 haben wir 46 Frauen aus Kantonalverbänden und Ortsvereinen des SKF angerufen und sie um ihre Meinung zum SKF gebeten. Es ging um die Qu(elle) und die Impulse, den Newsletter und die Website und um Spenden für unsere Solidaritätswerke.

### Klare Tendenzen

Die Antworten bilden die ganze Vielfalt des grossen Verbandes ab. Da wünschen die einen mehr Kirchliches, die andern weniger; die einen wollen mehr Umweltschutz, für die andern ist es zuviel, die meisten loben das Layout von Qu(elle) und Website und für zwei der Befragten ist es grotten-schlecht. Interessant wird es, wo sich eine deutliche Tendenz abzeichnet.

Das ist der Fall beim klaren Wunsch nach mehr Platz für die Ortsvereine in der Qu(elle) und nach mehr Hintergrund bei politischen Themen, in denen der SKF Position bezieht. Die Ortsvereine fühlen sich teilweise weit weg vom Dachverband. Sie kämpfen mit vielfältigen Problemen und wollen wissen, ob die andern Lösungen gefunden haben. Sie wünschen sich Ideen und Anregungen für ihre Arbeit oder auch einfach, dass Ortsvereine vorgestellt werden.

### Gute Erfahrung

Nur sieben von 46 befragten Kantonalverbänden und Ortsvereinen spenden nicht für das Elisabethenwerk oder den Solidaritätsfonds (oder für beides). Viele gaben an, dass sie diese Werke unterstützen, weil sie beim SKF sicher seien, dass das Geld gut eingesetzt werde.

Es war eine gute Erfahrung, mit den 46 Frauen zu telefonieren. Wir nehmen die Anregungen auf und hoffen, dass der Dach-



Kathrin Wintzeler

Vertrauen in die Solidaritätswerke des SKF – hier Gemeindefrauen in einem vom Elisabethenwerk unterstützten Projekt in Uganda

verband damit wieder ein Stück näher an die Kantonal- und Ortsvereine gerückt ist. *kw*

### Qu(elle) direkt

Nicht immer klappt die Verteilung von Qu(elle) und Impulsen reibungslos. Einige Befragte sagten, es sei Glückssache, ob und wann sie die Qu(elle) erhielten. Gerne senden wir jeder Vorstandsfrau eines Ortsvereins die Qu(elle) ins Haus. Ein Mail des Ortsvereins an [info@frauenbund.ch](mailto:info@frauenbund.ch) mit den Postadressen aller Vorstandsfrauen genügt.



Das Qu(elle)-Schwerpunktthema aus Bildungssicht

# Feministische Theologie lernen

Feministische Theologie gibt es in weltweit vernetzt vielen Farben und Formen, als solidarische Engagements, laute Protestveranstaltungen, wunderbare Liturgien und dicke Bücher.

Im SKF pflegen wir feministisch-theologisches Lernen beispielsweise in den Gottesdiensten: Wir üben Gott sagen und die Gottebenbildlichkeit aller Menschen zu benennen, ohne die schmerzhaften Spaltungen zu übertünchen. Wir wollen feiern, und das Geheimnis des Lebens nicht als Herrn vergötzen, «der alles so herrlich regiert». Also brauchen wir Musik, Gesten, Lieder und Brote, die unsere Leidenschaft für eine solidarische Welt und unsere Trauer über die zerrissene Welt zum Ausdruck bringen. Wir brauchen Texte, die uns nicht satt und zufrieden machen, sondern hungrig nach Gerechtigkeit und uns zum solidarischen Handeln anstiften – so, wie die Gedichte von Dorothee Sölle. (RG)

## Weiterlesen, weiterlernen, weitergehen

- Informationen über Dorothee Sölle, weitere Gedichte und ihr Gesamtwerk: [www.dorothee-soelle.de](http://www.dorothee-soelle.de)
- Feministisch-theologisches im SKF: Kurskalender, Informationen und Impulse auf der SKF-Website
- Feministisch-theologische Zeitschriften: Fama ([www.fama.ch](http://www.fama.ch)), Schlangenbrut ([www.schlangenbrut.ch](http://www.schlangenbrut.ch))
- Auskünfte zu Referentinnen oder Buchtipps: geistliche Begleiterinnen der Kantonalverbände und Ortsvereine, SKF-Geschäftsstelle, Frauenkirche Zentralschweiz ([www.frauenkirche-zentralschweiz.ch](http://www.frauenkirche-zentralschweiz.ch)), Frauenstelle der Katholischen Kirche Aargau ([susanne.birke@ag.kath.ch](mailto:susanne.birke@ag.kath.ch))

## Vom baum lernen

der jeden tag neu  
sommers und winters nichts erklärt  
niemanden überzeugt  
nichts herstellt  
einmal werden die bäume  
die lehrer sein  
das wasser wird trinkbar  
und das lob so leise  
wie der wind an einem septembermorgen

## Die Dinosaurier

haben sich während der letzten dreißigtausend Jahre nicht verändert ihre Waffentechnik war zu gut kein Feind konnte ihnen dank des Schuppenpanzers und ihrer weitausgreifenden Arme etwas wollen. Auch die Theorie des ersten Vernichtungsschlags scheint ihnen bekannt gewesen zu sein. Ihr Sicherheitsbedürfnis muss unvorstellbar gewesen sein so dass Intelligenz und Gefühl in den relativ kleinen Gehirnen sich nicht entwickeln konnten.

## Ich glaube an Gott,

der die Welt nicht fertig geschaffen hat wie ein Ding, das immer so bleiben muss; der nicht nach ewigen Gesetzen regiert, die unabänderlich gelten; nicht nach natürlichen Ordnungen von Armen und Reichen, Sachverständigen und Uninformierten, Herrschenden und Ausgelieferten. Ich glaube an Gott, die den Widerspruch des Lebendigen will und die Veränderung aller Zustände durch unsere Arbeit, durch unsere Politik.



Jubiläumsliturgie im KKL – Frau Weisheit spinnt das Frauenband

## Mach uns frei, Gott

Wir bitten dich um unsere Befreiung  
Führ uns aus dem Diensthaus des technischen Fortschritts  
Mach uns frei von dem Zwang, mehr Energie zu verbrauchen als nötig  
Mach uns frei von der Rolle der Ausbeuter unserer Erde

Mach uns frei von denen, die unsere Demokratie mit ihrem Konzern verwechseln  
Sei du unser Gott - nicht der Grenzzaun  
Sei du unser Friede - nicht das Wachstum  
Gründe uns in Deiner Gerechtigkeit  
Sei du unser Frieden  
Amen

Das Umwelt-Engagement des SKF

## Viele ökologische Fragezeichen

Kennen Sie die drei ??? Diese Bücher konnten ganze Generationen fesseln. Der SKF hat viele Fragezeichen zu seinem ökologischen Engagement. Zunächst hoffen wir aber, dass die Veranstaltung «Erde wohin?» viele Menschen ansprechen wird.

Im Dreiländereck Basel soll mit einem Startevent am 28. September der Schöpfungsthematik zu grosser Aufmerksamkeit verholfen werden. Wir können uns da gegenseitig zu ökologischen Schritten ermutigen, wie dies schon die ökumenische Versammlung an Pfingsten 1989 für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung tat. Auch die alljährliche Schöpfungszeit vom 1. September bis am 4. Oktober hält unsere ökologischen Fragezeichen wach!

Der Vorstandsvorsitz stellt sich folgende Fragen: Wie reagieren wir als Frauenverband auf dieses Thema? Ist Ökologie ein Frauenthema? Sollen wir aus Solidarität mit den Frauen in unsern Elisabethenwerkprojekten aktiv werden, da sie besonders

unter den Folgen der Klimaveränderungen leiden? Sind wir genug aufgerüttelt durch Klimakatastrophen, Dürreperioden, Wirbelstürme oder Fukushima? Sind wir Frauen auch mitverantwortlich, unsere Erde lebbar zu erhalten für unsere Kinder und Grosskinder?

Verpflichtet uns das K in unserm Namen, den ursprünglichen Auftrag umzusetzen: Die Erde zu bebauen, zu schonen und zu pflegen? Fühlen wir uns als Teil des europäischen Frauenbundes, der sich zum Ziel setzte, jedes Jahr einen Schöpfungstag zu begehen? Wie nutzen wir Synergien mit andern Umwelt-Organisationen? Welche Nische ist spezifisch von einem Frauenverband zu beackern? Wird unsere Stimme in dieser vielfältigen Thematik überhaupt wahrgenommen? Können wir als SKF unsere Mitglieder als Konsumentinnen und Produzentinnen für einen schonenderen Umgang mit allen Ressourcen sensibilisieren?



Die FrauenBande setzt zum grossen ökologischen Schritt an

Eigentlich wissen wir, dass unser ökologischer Fussabdruck in der Schweiz zu gross ist. So gross, dass er in keinen vernünftigen Schuh mehr passt und uns oft so unangenehm drückt, dass wir etwas gegen aufgeschwollene Füsse unternehmen! Stellt euch vor: Alle 150000 SKF-Frauen wandeln ihre ökologischen Anliegen in gemeinsame, radikale und mutige Schritte um. Das wäre Frauenpower einer ganzen Frauenbande! Stellen wir uns als SKF der Herausforderung von mehr als drei Fragezeichen: Erde wohin??? Haben Sie schon Antworten darauf? Wollen Sie mit uns in eine Diskussion zu diesen Themen treten? Herzlich willkommen: [vroni.peterhans@frauenbund.ch](mailto:vroni.peterhans@frauenbund.ch)

Ein neues Leitbild für den SKF

## Unser Selbstverständnis

Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin wollen wir? Der SKF gibt sich ein neues Leitbild, das im Moment in der Vernehmlassung ist.

Eine starke Persönlichkeit basiert auf Visionen, Werten und Prinzipien – auch die Persönlichkeit eines Verbandes wie dem SKF. Wenn viele verschiedene Menschen zusammen eine Persönlichkeit bilden sollen, braucht es gemeinsame Visionen, Werte und Prinzipien, die das Denken und Handeln leiten. Ein Leit-Bild, das heisst ein Bild, das uns leitet.

Das Leitbild des SKF mit dem Titel «Für eine gerechte Zukunft» war Rahmen und Leitplanke für das Tun und die Ausrichtung unseres Verbandes in den letzten 20 Jahren. Mit dem Aufbruch in ein neues Jahrhundert wird nun das Leitbild überarbeitet.

### Wofür ein Leitbild?

Ein Leitbild verschafft den Mitgliedern eines Verbandes Orientierung über Zweck

und Richtung des Verbandes und ermöglicht ihnen dadurch, gemeinsam zu handeln. Es erfüllt auch eine Legitimationsfunktion gegen aussen. Mit einem Leitbild kann sich ein Verband darstellen und in der Öffentlichkeit Profil gewinnen. Ein Leitbild hat aber auch eine Motivationsfunktion. Mitglieder und Mitarbeiterinnen können sich mit den Zielen identifizieren und danach handeln. Ein Leitbild ist also keine Imagebroschüre, sondern eine schriftliche Erklärung des SKF über sein Selbstverständnis und seine Grundprinzipien.

Damit möglichst viele im Verband beteiligt sind an diesem neuen Leitbild, geht der Entwurf nun zu den Kantonalverbänden und Ortsvereinen in die Vernehmlassung.



Woher kommen wir? Rom-Wallfahrt des SKF 1962

Die Ergebnisse werden an der Herbstkonferenz im November diskutiert und an der Delegiertenversammlung 2014 in Bern vorgestellt. Eine Herausforderung wird es sein, dass es ein Leitbild für den ganzen Verband ist, für die ganze Frauenbande, von den Frauengemeinschaften zu den Kantonalverbänden bis zum Dachverband.

*Karin Ottiger, SKF-Geschäftsführerin*

# TKF Thurgauischer Katholischer Frauenbund

Wie drei andere Kantonalverbände feiert auch der TKF dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Er hat 34 Ortsvereine mit rund 4'000 Mitgliedsfrauen. Dazu kommen rund 1'000 Einzelmitglieder.

– Die Fragen beantwortete Rita Müller-Winter, Präsidentin.

## 1. Was ist eure Besonderheit, wenn ihr euch mit andern Kantonalverbänden vergleicht?

Wir sind ein ländlicher Kantonalverband, der sich über weite Distanzen erstreckt. Einer unserer Dauerbrenner ist die Bäuerinnen-Tagung, eine langjährige Tradition. Im Auftrag der Landeskirche bietet der TKF religiöse Elternbildung an, beispielsweise Vorträge, Kurse oder Eltern-Kind-Nachmittage. In Zusammenarbeit mit andern thurgauischen Frauenverbänden betreiben wir die Benefo-Stiftung: Das ist die Fachstelle Opferhilfe, Beratung für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität, Budgetberatung und Rechtsauskunft. Wir sind also gut vernetzt mit andern Frauenorganisationen.

## 2. Was würde fehlen, wenn es den TKF nicht gäbe?

Der Kantonalverband ist wie der mittlere Teil eines Sandwiches: Man kann das Brot natürlich auch ohne Einlage essen, aber es würde etwas fehlen! Wir sind die Füllung zwischen den Brotscheiben Ortsverein – Dachverband. Wir bieten Bildung an. Bei uns kommen Referentinnen mit Energie und Pep gut an, Frauen, die Freude überbringen können. Im Coaching unterstützen wir überlastete Vorstände. Nur schon festzuhalten, was die Frauen für ihren Verein leisten, ist ein Aha-Erlebnis. Dann können die Aufgaben so verteilt werden, dass es einfacher wird für alle.

## 3. Was kommt im Kanton Thurgau nicht gut an?

Die Ortsvereine machen ihr Programm im September für das ganze nächste Jahr. Da ist es schwierig, auf die Aktualität zu reagieren. Viele Ortsvereine sind am Zeitgeschehen interessiert – aber sie können Themen nicht spontan aufnehmen. Die Interessen verändern sich. Die Herausforderung ist herauszufinden, was erwerbstätige Frauen brauchen und wün-

schen und ihnen das anzubieten. Früher hiess es ja Frauen- und Mütterverein. Ich finde, das ist ein Affront gegenüber den Frauen, die keine Kinder haben. Frauengemeinschaft gefällt mir viel besser, weil es alle Frauen umfasst, egal was sie machen.

## 4. Hat der TKF ein Motto?

Wir nehmen sehr gerne das Impulsmotto des Dachverbands in Anspruch und nützen diese Ressource. Das aktuelle Impulsthema hat bei den Ortsvereinen eingeschlagen wie eine Bombe.

## 5. Wer sind eure Fans?

Da sind einmal die Ortsvereine und der Dachverband. Sie sprechen uns Lob aus – das tut wahnsinnig gut. (Fast) alle Ortsvereine werden von den Pfarreien unterstützt. Das funktioniert bei uns im Thurgau gut.

## 6. Arbeitet Ihr mit Facebook und Twitter

Der Aufwand ist für uns zu gross, denn diese Kanäle müssten täglich bearbeitet werden, und das können wir nicht leisten. Wir sind schon froh, wenn sich die Frauen für Veranstaltungen via Mail und Internet anmelden – das erleichtert uns die Arbeit.



## Ideenbörse: Kulinarische Reise nach Simbabwe

Auf [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch) gibt es eine Ideenbörse. Melden Sie uns ein besonders originelles, stimmiges, erfolgreiches Angebot Ihres Vereins.

In Baden haben der Vorstand des katholischen Frauenbundes Baden-Ennetbaden und die Organisatorinnen des Interkulturellen Frauentreffs der Region Baden unter Anleitung einer Frau aus Simbabwe ein

traditionelles Essen gekocht. Als Rahmenprogramm gab es Infos zum Land, Musik und Tanz. 40 Frauen versuchten an diesem Abend, anständig mit den Fingern zu essen.

Im Herbst ist die kulinarische Reise nach Indien geplant. Diesmal können sich Frauen aus dem Verein zum Kochen anmelden.





## Der SKF vor 15 Jahren

Von Frauen für Frauen - das Elisabethenwerk unterstützte diese Nähschule für allein-erziehende Mütter in Kasese, Uganda.

## The|o|lo|gie, die; fe|mi|nis|stisch



**Dorothee Sölle**

30. 9. 1929 bis 27. 4. 2003

**Zentraler Begriff:** Mystik der offenen Augen

### Was bedeutet das?

Für Dorothee Sölle schliesst die Suche nach Gott die Welt nicht aus, im Gegenteil, sie bedingt sie geradezu. «Wo war Gott in Auschwitz? Warum hat er die Züge nicht angehalten?»

Sie rang mit der Frage nach der Allmacht Gottes und kam zum Schluss: «Gott war sehr klein zu dieser Zeit. Er hatte fast keine Freunde und Freundinnen. Und Gott braucht uns.» Oder, um es mit den Worten von Theresa von Avila zu sagen: «Gott hat keine anderen Hände als unsere, um etwas zu tun.»

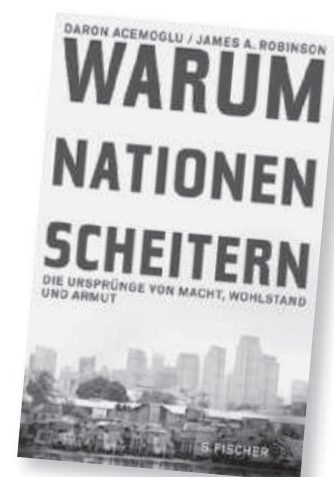
**Weiterlesen:** Die Autobiographie «Gegenwind» von Dorothee Sölle, erschienen 1995 bei Hoffmann & Campe, ist ein guter Einstieg ins Werk der Theologin und Poetin.



## Elisabeth Zünd-Schnyder von Wartensee

Am 7. Juli ist sie im Alter von 85 Jahren verstorben. Sie war von 1981 bis 1984 Vizepräsidentin des SKF und während langen Jahren im Zentralvorstand. Neben ihrem grossen Engagement für den Verband hat sie auch die beiden Solidaritätswerke des SKF tatkräftig unterstützt. Die Familie bedachte mit ihrer Trauerspende den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind. Der SKF ist ihr dankbar für ihre Verdienste um den Verband und für ihre grosse Solidarität mit Menschen in Not.

## Für Sie gelesen



## Grosse Frage, kluge Antwort

Warum leben die einen Länder im Wohlstand, während andere seit Jahrhunderten in Armut verharren? Zwei Wirtschaftswissenschaftler erklären, wie Demokratie und Chancengleichheit zum Wohlstand für alle führen, während eine korrupte Elite und ein fehlender Rechtsstaat Reichtum für Wenige und Armut für fast alle bedeuten. Letzteres führt zu einem Teufelskreis, aus dem ein Land nur mit grösster Anstrengung herausfinden kann.

Das gut lesbare Buch ist eine Mischung aus Geschichte, Politikwissenschaft und Ökonomie. Zur Illustration ihrer These führen die Autoren Beispiele quer durch die Geschichte und über den ganzen Erdball an. Ein Buch, das mir die Augen für wichtige Zusammenhänge geöffnet hat und das ich allen wärmstens empfehle.

*Daron Acemoglu und James A. Robinson. Warum Nationen scheitern. Die Ursprünge von Macht, Wohlstand und Armut. S. Fischer Verlag, Berlin 2013*

## Marga-Bührig-Preis an Meehyun Chung



Die ursprünglich aus Südkorea stammende Pfarrerin, die sich um die Weiterentwicklung von Theologie aus südlicher Perspektive verdient gemacht hat, erhält

den Preis für ihr Buch «Reis und Wasser. Eine feministische Theologie in Südkorea.» Darin geht es um koreanische Frauengeschichte, Rituale und Mythen, und um die befreienden und frohbotschaftlichen Elemente darin.

Die Preisverleihung findet am 18. Oktober 2013 im Literaturhaus Basel statt. Am 19. Oktober gibt es einen Workshop mit Meehyun Chung. [www.marga-buehrig.ch](http://www.marga-buehrig.ch)



## Aufsteller für die Familie

24 Karton-Faltkarten laden Erwachsene ein, mit Kindern die Welt neu zu entdecken. Von Schulanfang bis Allerheiligen führen

die Aufsteller durch das Jahr und machen Feste, Übergänge und Zwischenmenschliches zum Thema. Herausgeberin ist die IG Partnerschaft-Ehe-Familien-Pastoral Deutschschweiz

24 Aufsteller. Kartenset mit Impulsen für Familien. Fr. 24.-, Infos und Bestellung: [www.24aufsteller.ch](http://www.24aufsteller.ch)



## 16 Tage gegen Gewalt

Begleitend zur Kampagne vom 25.11. bis 10. 12. werden täglich Texte aufgeschaltet. Kurze Impulse sollen Mut machen, genau hinzusehen und Kraft schenken beim Umgang mit dieser bedrückenden Realität im Leben vieler Frauen. Die Texte eignen sich zum Beispiel auch als Einstieg in eine Sitzung des Ortsvereins oder der Frauengruppe. Ab 25.11. auf [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch), [www.cfd-ch.org](http://www.cfd-ch.org), [www.efs.ch](http://www.efs.ch) und [www.frauensynode.ch](http://www.frauensynode.ch)

Wer die Besinnungen täglich zugestellt bekommen möchte, sende ein kurzes Mail an [susanne.birke@ag.kath.ch](mailto:susanne.birke@ag.kath.ch), Betreff: Besinnungen 16 Tage.



## Worte sind Orte

Dieser Adventskalender bringt uns an überraschende Orte, sei dies ein Schaufenster, Mexiko oder die Gebärmutter. Die 37 kurzen Texte sind liebevoll illustriert und der ganze Kalender atmet einen nostalgischen Charme, der so gut in die Weihnachtszeit passt.

Wo? Adventskalender. Theologischer Verlag Zürich, 80 Seiten, 14 Franken, [www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)

## Prix Benevol Luzern an Hitzkirch

Der Frauenverein Hitzkirch knüpft und trägt seit 1914 in Freiwilligenarbeit ein soziales Netz, das von der Krabbelgruppe über die Spielgruppe in die Familienrunde reicht und vom Babysitterkurs über das Kurswesen der aktiven Generation bis zum Besuchsdienst und Mittagstisch für Senioren geht. Dieses Jahr wird er dafür von Benevol Luzern mit dem Prix Benevol ausgezeichnet. Herzliche Gratulation! [www.fvhitzkirch.ch](http://www.fvhitzkirch.ch)

## Aktuelle SKF-Kurse

	Wo	Wann	Anmeldeschluss
Sitzungen vorbereiten und leiten	Luzern	19.10.	2.10
Einführungstag für neue Kantonalvorstandsfrauen	Luzern	30.10.	15.10.
Mit Würde dem Lebensende entgegen – Austausch zum SKF-Diskussionspapier	Zürich	7.11.	24.10.
Für alles haben wir Zeit – dank gutem Zeitmanagement	Widnau	22.11.	6.11.
Öffentlichkeitsarbeit	Uznach	30.11.	12.11.

Weitere Infos und Anmeldeformular auf [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

### Impressum

**Herausgeberin** SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, [info@frauenbund.ch](mailto:info@frauenbund.ch), [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

**Redaktion** Kathrin Winzeler, [kathrin.winzeler@frauenbund.ch](mailto:kathrin.winzeler@frauenbund.ch)

**Gestaltung** Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

**Druck** Brunner Druck und Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im Dezember 2013  
Redaktionsschluss: 14. November